



<https://bulletin.vals-asla.ch> · e-ISSN: 2813-7973 · p-ISSN: 1023-2044

Ziegler, E. (2004). "Die Grenzen meiner Tastatur sind die Grenzen meiner Pseudonymkonstruktion": Form und Funktion von Chat-Pseudonymen im IRC. *Bulletin suisse de linguistique appliquée*, 80, 109-123. <https://doi.org/10.5169/seals-978475>

Dieser Artikel ist unter der *Creative Commons Attribution 4.0 International* Lizenz veröffentlicht (CC BY):
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



© Evelyn Ziegler, 2004

“Die Grenzen meiner Tastatur sind die Grenzen meiner Pseudonymkonstruktion”: Form und Funktion von Chat-Pseudonymen im IRC

Evelyn ZIEGLER

Forschungsinstitut für deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas, Universität
Marburg, Hermann-Jacobsohn-Weg 3, D – 35039 Marburg;
zieglere@mail.uni-marburg.de

Internet Relay Chat, known for short as IRC, has created new opportunities for the construction and reconstruction of identity. In this mode of faceless, media based peer-to-peer(s) communication nicknames play an important role for several reasons. First, they guarantee visibility and anonymity on the Internet, second they structure online interaction. As representational elements they provide an efficient means to condense individual characteristics and / or preferences which may or may not convey aspects of a chatter's everyday identity. In connection with this reference-fixing function of nicknames three questions are addressed: (a) What are the linguistic resources used for the construction of nicknames? (b) Do nicknames play an important part as a topic in their own right in chat communication? (c) Is the general distinction on IRC channels between operators (regular chatters with certain privileges) and non-operators reflected in the choice of nicknames? The corpus comprises 422 nicknames and is based on log-files of various German IRC channels collected through participant observation.

1. Einleitung

Die spezifischen Rahmenbedingungen der Chatkommunikation bieten besondere Freiräume für die Konstruktion und Rekonstruktion von Identität. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Wahl des Pseudonyms (“Nick” in der Sprache der ChatterInnen), unter dem jede TeilnehmerIn in einem Chatroom agiert. Das Pseudonym erfüllt zwei Funktionen: Es dient erstens dazu, die ChatterInnen für die anderen TeilnehmerInnen sichtbar und damit auch identifizierbar zu machen, so dass die Beiträge einzelnen ChatterInnen zugeordnet werden können; zweitens garantieren die selbst gewählten Namen die für Chats typische Situation der Anonymität. Je nachdem, wie viel Einblick in die eigene Persönlichkeit gewährt werden soll, können die Pseudonyme zwischen der Präsentation eines alltagsweltlich geprägten Selbst und der Konstruktion einer fiktionalen Identität changieren. Dabei ist es möglich, die eigene Identität zu idealisieren, z.B. mit Blick auf das Alter (markiert durch Zahlensuffixe) wie auch die eigene Identität hinter einer Scheinidentität zu verbergen, z. B. durch einen Rollenwechsel. Die meist diskutierte Form des Rollenwechsels in der Computer-vermittelten-Kommunikation ist die des so genannten “gender swapping” (vgl. Bruckman 1993, Suler 1999), bei dem sich Männer als Frauen ausgeben und umgekehrt und dies durch den Gebrauch bestimmter Vornamen indizieren. Pseudonyme sind insofern Mittel der Selbstinszenierung. Darüber hinaus können sie auch interaktiv relevant

werden, z. B. dann, wenn sie aufgrund ihrer Signalwirkung Anknüpfungspunkte für ein Gespräch bilden.

Vor diesem Hintergrund wird das Spiel mit der Pseudonymität unter drei Gesichtspunkten betrachtet:

1. Auf der linguistischen Ebene wird untersucht, auf welche Ressourcen für die Konstruktion von Pseudonymen recurriert wird, d. h. welche semantischen Felder und Wortbildungsmuster präferenziell zur Anwendung gelangen¹.
2. Auf der interaktionalen Ebene interessiert, inwieweit die Pseudonyme von den ChatterInnen diskursiv aufgegriffen und interpretiert werden.
3. Darüber hinaus wird überprüft, ob die generelle Binnendifferenzierung im IRC in OperatorInnen, StammchatterInnen sowie Newbies, die für die Wahl der Sprachformen von Bedeutung ist (vgl. Paollilo 2001, Ziegler i. Dr.), auch bei der Wahl der Pseudonyme eine Rolle spielt. Mit anderen Worten: es wird untersucht, inwieweit die ChatterInnen mit der Wahl ihrer Pseudonyme ihren Kommunikationsstatus als OperatorInnen, StammchatterInnen und Newbies anzeigen.

2. Zur Spezifik der Chatkommunikation

Chatten stellt eine peer-to-peer(s)-Kommunikationsform dar, die bei räumlicher Distanz und zeitgleicher Kopräsenz mediale Schriftlichkeit mit konzeptioneller Mündlichkeit verbindet (vgl. Hentschel 1998, Beisswenger 2000, Bittner 2003). David / Brewer (1997) sprechen deshalb von "electronic discourse", Runkehl / Schlobinski / Siever (1998) von "online-Gesprächen" und Storrer (2001) schlägt das Etikett "getippte Gespräche" vor. Zu den typischen Merkmalen der Chatkommunikation gehört die Inszenierung von Nähe durch die Inkorporation von Merkmalen der gesprochenen Sprache. Die Emulation gesprochener Sprache zeigt sich z.B. in Synkopen und Apokopen, Assimilationen, Klitisierungen, Ellipsen, Anakoluthen, Verbspitzenstellungen, weil- und obwohl-Konstruktionen mit Verbzweitstellung, umgangssprachlicher Lexik und dialektalen Besonderheiten (z.B. [s]-Palatalisierung, Ausfall des [t]-Flexivs in Verben der 2. Person Singular Präsens, Grußformen wie *moin*). Auch die Kompensation von Prosodie, Mimik, Gestik und Handlung stellt ein prominentes Merkmal der Chatkommunikation dar. Dabei lassen sich semiotische Innovationen wie die Emoticons (z.B. ;-) als Zeichen für Ironie)

1 In diesem Zusammenhang interessiert auch, inwieweit die ChatterInnen mit der Wahl ihres Pseudonyms provozieren wollen. Die Rede von der Tabulosigkeit im IRC begegnet immer wieder in der Forschungsliteratur, ohne jedoch mit repräsentativer empirischer Evidenz untermauert zu werden (vgl. dazu auch die forschungskritischen Ausführungen von Döring (2000)).

und sprachstrukturelle Neubildungen beobachten wie die so genannten Inflektivkonstruktionen vom Typ *ganzdollknuddel* (vgl. Schlobinski 2001)². Die Frage, ob in diesem Zusammenhang von der Ausbildung einer neuen Varietät gesprochen werden kann, ist allerdings strittig (vgl. Crystal 2001, Schlobinski 2002, Androutsopoulos / Ziegler 2004, Dürscheid i. Dr.).

Das folgende Beispiel gibt einen Einblick in die Kommunikationsform "Chatten":

Beispiel 1: "Männer ~ Frauen"³

- 01 <Varla> warum issas heute so fad hier?
 02 <titbit> Varla: willste wahrheit?
 03 <Varla> sprich
 04 <titbit> Varla: die maenner koennen chatten, auch
 05 frauen zum chatten bringn :-)
 06 <Varla> o]
 07 <titbit> koennen frau von alleine chatten?
 08 <McKeegan> titbit schon nur meistens unterhalten sie
 09 sich mit leutn die keinen muell labern

Für die folgenden Analysen wurden IRC-Mitschnitte ausgewählt. Dabei handelt es sich um ein Standardprotokoll für schriftbasierte, "real time"-Chats, für deren Teilnahme eine Chatsoftware (mIRC) nötig ist, die in der Bedienung etwas mehr Erfahrung im Umgang mit dem Medium erfordert als die einfacher zugänglichen Webchats. Um sich an einem Chat zu beteiligen, müssen sich die ChatterInnen wie auch die ForscherInnen unter einem Pseudonym einloggen. Diese Prozedur gehört zum Ritual der IRC-Kommunikation. Fühlt sich eine TeilnehmerIn auf Grund ihres Pseudonyms nicht willkommen in einem Kanal oder wird sie gekickt bzw. gebannt, weil das gewählte Pseudonym z. B. auf Grund beleidigender, gewaltverherrlichender oder politisch unerwünschter Konnotationen nicht den Kanalnormen entspricht, kann sich die betreffende ChatterIn unter einem neuen Pseudonym wieder einloggen.

Zu den technischen Besonderheiten des IRC gehört, dass die Beiträge der ChatterInnen nicht sofort bei Eingabe auf dem Bildschirm sichtbar sind, sondern nach ihrer Fertigstellung an den Server geschickt und dort nach dem so genannten "Mühlenprinzip" (Wer zuerst kommt, mahlt zuerst) sequenziert

2 Die genetische Ableitung dieser Formen ist dabei noch unklar. Henn-Memmesheimer (i. Dr.) sieht in diesen syntaktischen Minimalformen unter anderem Parallelen zum Spracherwerb. Belege wie "Fertich! Gleich rüber bring'." aus Arno Schmidts *Seelandschaft mit Pocahontas* (1959/2002; 46) lassen auch an die Abbildung von Schnellsprechformen denken.

3 Die Originalorthografie wurde in allen Beispielen beibehalten, inklusive Fehler.

werden. Produktion und Rezeption fallen also zeitlich etwas auseinander, so dass die Interaktionskohärenz aufgebrochen wird. Aus diesem Grund erscheinen die Beiträge auf dem Bildschirm immer hinter dem Pseudonym der jeweiligen ChatterIn und die TurnadressatInnen werden im Allgemeinen am Anfang des Turns genannt (in seltenen Fällen auch am Turn-Ende). Insofern strukturieren die Pseudonyme die Chatinteraktion.

Das Programm führt die Pseudonyme aller aktiven und passiven ChatterInnen im TeilnehmerInnenfenster auf. Dabei ist generell zu differenzieren zwischen OperatorInnen, StammchatterInnen und Newbies (vgl. Paollilo 2001, Ziegler i. Dr.). OperatorInnen sind jene ChatterInnen, die im TeilnehmerInnenfenster mit dem Zusatz des Sonderzeichens @ vor ihrem Pseudonym gekennzeichnet sind. Als StammchatterInnen verfügen sie über eine längere Kanalerfahrung. Sie haben häufigeren und regelmäßigeren Kontakt zu anderen ChatterInnen, vor allen Dingen anderen OperatorInnen, und genießen spezielle Privilegien, d.h. sie definieren die kanalspezifischen Kommunikations- und Sprachnormen, kontrollieren ihre Einhaltung und können bei Verstößen mit "kicks" und "bans" reagieren. Als StammchatterInnen gelten jene ChatterInnen, die zwar regelmäßig am Interaktionsgeschehen im Kanal teilnehmen, aber keine Sonderrechte haben. Als Newbies werden schließlich diejenigen ChatterInnen bezeichnet, die neu im Kanal sind.

3. Datenbasis

Für die Erhebung der Chatinteraktionen wurde die Methode der teilnehmenden Beobachtung gewählt. Da ein Großteil der ChatterInnen häufig nicht am Chatgeschehen beteiligt ist, sondern als so genannte "Lurker" die Interaktionen lediglich beobachtet, ist diese Praxis der Datensammlung nicht weiter problematisch. Die Analyse umfasst die IRC-Stadtkanäle #berlin, #hamburg, #bremen, # köln, #leipzig, #chemnitz, #dresden, #mannheim, #stuttgart und #freiburg. Die Kanäle sind unterschiedlich groß: #berlin und #mannheim verfügen über die meisten TeilnehmerInnen (ca. 70-80 TeilnehmerInnen in #berlin, 100-120 in #mannheim), #chemnitz dagegen ist eine kleine Online-Gemeinschaft mit nur 10 TeilnehmerInnen. Viele ChatterInnen leben in den jeweiligen Städten bzw. der näheren Umgebung und nehmen in Internetcafes sowie an privaten PCs teil. Bevorzugte Themen sind Computer, Musik, Freizeitgestaltung etc.

Die Daten wurden in den Monaten Juni, September und November 2003 gesammelt. Die Gesamtzahl der Pseudonyme beläuft sich auf 422 und die Textbasis umfasst 67.831 Wörter (inklusive Status- und Ereigniszeilen).

4. Form und Auftreten der Pseudonyme

Im IRC werden die Pseudonyme in spitze Klammern gesetzt und haben generell die Form <---->. Beispiele sind: <thomas24>, <mandoline>, <ANTlvlrUs>, <sixpack> und <SiNgLe23m>. Bei der Wahl des Pseudonyms sind die ChatterInnen nicht völlig frei. Generell gilt, dass ein Nick nur von einer ChatterIn benutzt werden darf⁴, Mehrfachbelegungen sind nicht erlaubt. Ist ein Nick bereits vergeben, muss eine Extension (z.B. mit einem Zahlensuffix oder Sonderzeichen etc.) gewählt werden, damit die einzelnen ChatterInnen identifizierbar sind⁵. Wie Gallery (2000; 77) in diesem Zusammenhang zeigt, lassen sich für das populäre Basispseudonym "Biene" folgende interpersonellen Variationen beobachten:

<*Biene*>, <**Biene**>, <***Biene***>, <BIENE>, <DieBiene>, <Die_Biene>, <Bienchen>, <BieneMaya>, <BieneMaier>, <Biene28>, <Biene(w)>, <bienerich>, <bienegirl>, <Bienekönigin>, <Bieniee>, <Bienlih>.

Gleichzeitig garantiert die Nutzung eines weit verbreiteten, leicht variierten Pseudonyms eine höhere Anonymität⁶ als ausgefallene, auffällige Pseudonyme.

Wie aus dem nächsten Beispiel ersichtlich ist, treten die Pseudonyme im Chat in verschiedenen Positionen auf: Zu Beginn der Turnzeile vor dem jeweiligen Beitrag (vgl. Zeile 1), am Anfang des Beitrags als Turnadressierung (vgl. Zeile 5), in Signoff- bzw. Join-Kommentaren (vgl. Zeile 3 und Zeile 6) und in Handlungszeilen (vgl. Zeile 11).

Beispiel 2: "Zahnarzt"

01 <pattylane> ich brauch einen Zahnarzt, der nicht
 02 schimpft, wenn man schon ewig nicht mehr da war
 03 *** elisa0 has left #mannheim (elisa0)
 04 <BigBrain> Nimm meinen pattylane
 05 <CapriCorN> pattylane dann geh da hin
 06 *** boogee has joined #mannheim
 07 <BigBrain> wenn der dir in die Gosch sieht dann denkt
 08 er nur: Aha, das sind dir Felgen für meinen neuen
 09 Porsche, und da hinten der Backenzahn ist meine
 10 LEdercouchgarnitur.....

4 Gleichzeitig können sich aber mehrere ChatterInnen hinter einem Nick verbergen, so dass eine 1:1 Zuordnung nicht immer gegeben ist.

5 Bis 1994 bestand die Möglichkeit, das Pseudonym unter "Nickserv" registrieren zu lassen und sich damit das alleinige Nutzungsrecht zu sichern.

6 Allerdings ist Anonymität im IRC nur eine vermeintliche, denn Zusatzinformationen können über den Befehl \whois abgerufen werden.

11 * pattyane ißt den Rest vom mittlerweile erkaltetem

12 Grießbrei aus dem Topf

Die Regeln für die formale Generierung von Pseudonymen können in Anlehnung an Wittgenstein zusammengefasst werden unter der Devise: "Die Grenzen meiner Tastatur sind die Grenzen meiner Pseudonymkonstruktion". Das heißt: Es gelten nicht die Beschränkungen des Alphabets. Das folgende Zeichenrepertoire steht zur Verfügung: Die Buchstaben A-Z und a-z, die Zahlen 0-9 und die Sonderzeichen - { } [] \ ^ ` . Nicht erlaubt ist das Unterstreichen mit * _ *. Insgesamt ist die Zeichenzahl auf maximal 9 Zeichen begrenzt (allgemeine IRC-Empfehlung).

Vor diesem Hintergrund lassen sich verschiedene Möglichkeiten der Bildung von Pseudonymen beobachten. Folgende strukturelle Verfahren der Generierung können unterschieden werden (vgl. Runkehl / Schlobinski / Siever 1998)⁷:

- Kombination von Vor- u. Nachname: <Jim-Doedel>⁸
- Vorname plus Zahlensuffix: <Lisa55> als Indiz für Alter, Gewicht oder als Form der Abgrenzung aufgrund Mehrfachbelegung.
- Nachname: <McKeegan>
- Wortkombinationen bis hoch zur Satzebene: <suche-sie>, <Locilstinksauer>
- Abkürzungen: <H2SO4> (Abkürzung für Schwefelsäure)
- Wort-Sonderzeichen-Kombinationen: <la'kritz>
- Kombination verschiedener grafostilistischer Elemente: <x(-_-)x>
- Spiel mit Orthografieregeln: <TooFast4u>
- Zeichenfolge mit Bedeutung: <BMWTiCK>
- Zeichenfolge mit mehreren Bedeutungen: <Waldorf> (Schule, Salat)
- Zeichenfolge ohne Bedeutung: <d3x>
- Verfremdung/Sprachspiel: <^V^Spasskasse>
- Metakommentar: <NyksDaSEi>, <nameless>, <-Nik->, <[keiner]>

7 Eine andere Form der Klassifikation schlägt Beisswenger (2000; 167ff) vor. Er unterscheidet generell zwischen "Nukleus", dem zentralen Teil eines Pseudonyms, und "differenzierenden Markierungen", d. h. zusätzlichen Zeichen und Attributen.

8 Die in der realen Welt übliche Kombination von Vor- und Nachname kommt in der Chatkommunikation nicht so häufig vor, und zwar aufgrund der einschränkenden Bedingung von maximal 9 Zeichen.

Potenziell kann bei der Konstruktion der Pseudonyme auf alle Diskurswelten zurück gegriffen werden. Mit Blick auf die semantischen Felder ergibt sich folgende Einteilung, die erweiterbar ist:

- Produkte: <samsung>
- Hochkultur: <woglinde>, <ovid>
- Tabu: <FickSack>
- Film: <matrix>
- Musik: <u2>
- Comic: <beavis>Persönlichkeiten: <Schumi>
- Persönlichkeitsmerkmale: <sexyboy>, <italygirl>
- Computer: <[ALT][F4]>
- Verwandte: <onkel>
- Nahrungsmittel: <eidotter>
- Tiere: <fuechsle>
-

Dabei kann es prinzipiell auch zur Kulmination verschiedener Diskurse in einem Pseudonym kommen, allerdings finden sich dafür in dem hier untersuchten Datenmaterial keine Belege.

5. Funktion der Pseudonyme

Wie bereits beschrieben, sichern die Pseudonyme die Sichtbarkeit im Chat, denn im Chat sind die TeilnehmerInnen nur durch ihre selbst gewählten Namen für die anderen wahrnehmbar. Dabei ist das Pseudonym die einzige Information, die allgemein zugänglich ist und stellt insofern ein Verortungsmerkmal dar. Als "Primäridentifikationsschlüssel" (Goffman 1977; 339) ruft es eine ganze Grammatik von Erwartungen hervor und ist mitentscheidend dafür, ob die Kommunikation mit der betreffenden ChatterIn aufgenommen wird. Wie das folgende Beispiel zeigt, führen ungewöhnliche Pseudonyme eher zu Interaktionen:

Beispiel 3 "The Cow"

- 01 *** TheCow has joined #Berlin
- 02 <klo> muh
- 03 * TheCow wiederkäut und schaut sich mit großen
- 04 braunen Augen um
- 05 <klo> muh...
- 06 <TheCow> rausch

- 07 <klo> was fuer eine kuh bist du?
- 08 <klo> an oxenschwanzsuppe denk*
- 09 <TheCow> gegenfrage: was für ein klo bist du?
- 10 <klo> sauber
- 11 <klo> :)
- 12 <TheCow> oha.

Insbesondere in großen Kanälen mit viel Aktivitäten ist diese Technik erfolgreich, da sie die Wahrscheinlichkeit der Wahrnehmung erhöht⁹. In diesem Fall besteht die Attraktivität unter anderem auch darin, dass mit dem gewählten Pseudonym <TheCow> ein spielerischer Interaktionsmodus angedeutet wird, auf den die ChatterIn <klo> eingeht, indem sie mit einem Kommunikationsangebot reagiert, und zwar auf der onomatopoetischen Ebene.

Das folgende Beispiel illustriert, dass Pseudonyme auch die Funktion einer Visitenkarte übernehmen und als Folie für den Aufbau einer vorgespielten Identität dienen können:

Beispiel 4: “Justizvollzugsanstalt”¹⁰

- 01 <jva-boy> hi ich will ärger,wer kann mir
- 02 strafsachen/anzeigen/strafzettel anhängen? suche auch
- 03 schläger,lasse mich ansucken etc. bin 23j sm-typ aus
- 04 berlin meine das ernst! Suche boys/girls!

Das Spiel mit der fiktiven Identität als Krimineller, das durch die Erweiterung des Akronyms *jva* (Kurzform für ‘Justizvollzugsanstalt’) mit dem Zusatz *boy* explizit gemacht wird, ist auch konstituierend für den Initialturn, mit dem sich der Chatter im Kanal #berlin vorstellt. Dabei wird das Thema “Krimineller” nicht nur aufgenommen, sondern auch ausgebaut und ergänzt durch sexuelle Aspekte. Auf diese Weise werden gleich zwei Tabubereiche tangiert und eine Kette von Assoziationen und Stereotypen aufgerufen. Inwieweit der Metakommentar in Zeile 3 “meine das ernst” die sexuellen Ambitionen unterstreichen soll oder als ironische Brechung zu verstehen ist, muss offen bleiben, da keine Informationen über den weiteren Kommunikationsverlauf und die Reaktionen der anderen ChatterInnen vorliegen.

Die körperlose, anonyme Repräsentation mittels Nick eröffnet, wie die besprochenen Beispiele illustrieren, besondere Freiräume für die

9 Auch die Verwendung von weiblichen Vornamen erhöht die Kommunikationswahrscheinlichkeit wie aus dem folgenden Beitrag der ChatterIn <freeman> an die ChatterIn <sledge> hervorgeht: <freeman>: sledge warum sollte ich bei dir whois machen? dein name klingt nicht weiblich :).

10 Für das Überlassen dieses Beispiels bedanke ich mich sehr herzlich bei Peter Gilles / Freiburg i. Brsg.

Pseudonymkonstruktion. So können Personenmerkmale wie Alter, Geschlecht und Gewicht, die in der face-to-face Situation immer präsent sind, gezielt verändert werden, denn im Chat ist die Wahrnehmung der eigenen Identität durch andere nicht mehr automatisch an die Selbstwahrnehmung gebunden. Neben dem Kaschieren persönlicher Stigmata ist es auch möglich, Wunschidentitäten zu kreieren oder tabuisierte Lebensformen (wie im vorangegangenen Beispiel angedeutet) auszuprobieren. "Das Individuum kann sich hinter der schützenden Anonymität des Bildschirms eine Netz-Identität aufbauen, die mehr oder weniger oder überhaupt nicht an die eigene Alltagsidentität angelehnt ist und die gänzlich in Hinblick auf die Rezeption durch andere konzipiert ist" (Beisswenger 2000; 165). Das bedeutet: Pseudonyme sind immer mehr als "simply a useful label" (Rymes 2001; 160), denn sie stellen eine Form der Selbstoffenbarung dar, bieten eine Projektionsfläche für präferierte Persönlichkeitsmerkmale oder kulturelle Themen / Konzepte, die im Nick gespeichert und konzentriert werden. Pseudonyme konstituieren somit Kontexte und können als Hinweise auf die Kommunikationsziele der jeweiligen ChatterIn gelesen werden.

Die Konstruktion der Pseudonyme bewegt sich zwischen den beiden Polen Individualität und Partizipation. Wie möchte ich wahrgenommen werden? Welche Assoziationen und Reaktionen möchte ich wecken? sind die Fragen, die sich die ChatterInnen unter dem Fokus der medialen Selbstinszenierung stellen, denn der selbstgewählte Name bildet den Ausgangspunkt der virtuellen Identität. Insofern ist jeder Name ein "Behälter, in den die bewussten oder unbeabsichtigten Bewertungen des Namensgebers hineingegossen werden". (Strauss 1968; 13). Ein Pseudonym wie <BMWTICK> kommuniziert danach ein bestimmtes Interesse, d.h. eine bestimmte Identitätsfacette¹¹, die sich mit der Alltagsidentität decken kann, aber nicht muss und vielleicht nur im Chat ausagiert wird. Ein Pseudonym wie <SiNgLe23m> wäre als ein Sprechakt, d.h. als eine Kontaktanzeige zu verstehen, die auf der formalen Ebene den Konventionen der Textsorte Kontaktanzeige folgt, gleichzeitig aber mit den Orthografierregeln spielt und Auskunft darüber gibt, dass der betreffende Chatter Single, 23 Jahre alt und männlich ist. Dagegen greift ein Pseudonym wie <FickSack> ein Tabuthema auf. Anders als im realen Leben, wo eine solche Namensgebung nicht möglich ist und auch niemand mit einem derartigen (Spitz)namen angesprochen

11 Vgl. dazu auch Keupp et al. (1999; 215), die davon ausgehen, dass Identität keine monolithische Einheit ist, sondern das Produkt einer Identitätsarbeit, das sich in jeder "alltäglichen Handlung (neu) konstruiert". Als Reaktion auf die fortschreitende Fragmentarisierung und Pluralisierung der postmodernen Lebenswelt fügen sich diese Identitätsbausteine zu einem flexiblen "Patchwork". Auch die Computer vermittelte Kommunikation wird für Identitätsprozesse genutzt. Suler (2000; 1) stellt in diesem Zusammenhang fest: "Compartmentalizing or dissociating one's various online identities [...] can be an efficient, focused way to manage the multiplicities of selfhood".

werden möchte, bietet der Chatraum die Möglichkeit, Konventionen zu durchbrechen, so lange damit keine Kanalnormen verletzt werden und die Akzeptanz sicher gestellt ist. Allerdings kommt es viel seltener zu solchen Provokationen als vereinzelte Extrembeispiele erwarten lassen (vgl. Döring 2000; 11). Diese Tendenz wird auch durch das hier bearbeitete Datenmaterial gestützt. Aus einem Gesamt von 422 Pseudonymen entfallen nur 10 Pseudonyme (= 2%) auf diesen Bereich. Dabei handelt es sich in der Mehrzahl um sexuell konnotierte Pseudonyme wie <FickSack>, <Fozzie>, <Fozz>, <fotzenrider>, <pimmelk>, <^V^agina^hot>, <BumserII>, <Titten-Paule> und <Frankalmpotente> sowie das Pseudonym <tOol`scheissen>. Alle TeilnehmerInnen, die sich unter diesen Pseudonymen einloggt, wurden weder gekickt noch gebannt. Trotzdem scheinen Pseudonyme dieser Art wenig populär zu sein, d.h. ähnlich wie in der realen Welt möchte auch in der Chatkommunikation kaum jemand unter so einem Namen interagieren¹².

Die Markierung regionaler Identität gehört ebenfalls zu den marginalen Formen der Pseudonymkonstruktion. Nur 2% der ChatterInnen (= 8 Belege) nutzen regionale Elemente als Ressource¹³. Dabei können zwei Formen der Bezugnahme unterschieden werden (vgl. Christen / Tophinke / Ziegler i. Dr.):

- Die inhaltliche Bezugnahme wie in der expliziten Referenz auf bestimmte Regionen oder Städte, indiziert u.a. durch die Kürzel von Autokennzeichen wie in <PantherHH> und <SachseDD>.
- Die sprachlich-formale Bezugnahme wie in der Verbalphrase <Hackwech>, in Konstruktionen des Typs <Lya_wech> und <James^wech>, die die Spirantisierung von [g] in der Partikel weg markieren oder dem typisch schwäbisch-alemmanischem Lexem <Giggel> ‚Hahn‘.

Schließlich wurde überprüft, ob die ChatterInnen bei der Wahl der Pseudonyme ihren Kommunikationsstatus markieren. Generell existiert in IRC-Kanälen eine Operator-Nichtoperator-Struktur. Diejenigen ChatterInnen, die OperatorInnen sind, genießen Sonderrechte, kontrollieren die Kanalnormen und reagieren bei Verstößen mit "kicks" und "bans". Wie die Analyse zeigt, tendieren die ChatterInnen mit OperatorInnenstatus nur

12 Bechar-Israeli (1996; 30) stellt in ihrer Analyse von amerikanischen, europäischen und israelischen IRC-Kanälen ähnliche Tendenzen fest und kommt zu dem Schluss "that although the medium is tolerant of identity games and deviations from social norms (including sexual fantasies, aggressiveness, and different forms of lunacy) without jeopardizing one's self, most IRCers don't take advantage of this privilege".

13 Allerdings zeigt ein Vergleich von schweizerischen und bundesdeutschen Kanälen, dass der Anteil regionalmarkierter Pseudonyme in der Schweiz deutlich höher ist (vgl. Christen / Tophinke / Ziegler i. Dr.). Die Daten spiegeln damit das Süd-Nord-Gefälle und die je spezifischen Dialekt – Standard-Konstellationen.

vereinzelt dazu, ihre privilegierte Position über ihr Pseudonym zu kommunizieren. Lediglich 7 OperatorInnen (= 3%) aus einem Gesamt von 227 OperatorInnen favorisieren diese Möglichkeit. Beispiele sind: <aufsicht>, <cop>, <BND6>, <F-B-I>, <AlphaTier>, <knigge> und <chef>.

Inwieweit Pseudonyme auch kommunikativ relevant werden können, zeigt das nächste Beispiel, in dem es um die interaktive Bearbeitung der Semantik des Pseudonyms <KNORKI> geht. Dabei handelt es sich um eine Modifikation des mittlerweile als veraltet einzustufenden Adjektivs *knorke*, das auf das Berlinische zurückgeht und im Sinne von *super* gebraucht wurde. Offensichtlich ist dieser Ausdruck den ChatterInnen im Kanal #mannheim nicht bekannt, denn der Eintritt von <KNORKI> in den Kanal #mannheim löst folgende Frage-Antwort-Sequenz aus:

Beispiel 5: "Knorke"

```
01 *** KNORKI has joined #mannheim
02 <KNORKI> moin
03 <sYIH> knorkator?
04 <KNORKI> hepp
05 <KNORKI> mein nick hat aber nix mit zu tun !!
06 <sYIH> sondern? etwa mit knorpeln?
07 <KNORKI> guck in duden :)) unter knorke
08 <magicweib> was issn knorke ?
09 <KNORKI> guck in duden
10 <magicweib> hab keinen da :(
11 <magicweib> wissen will :(
12 <KNORKI> nichtsagen will :))
13 <sYIH> ey magicweib, knorki is schwul und hat ne
14 glatze, ausserdem übergewicht
15 <KNORKI> sYIH wie kommstn darauf ???
16 <sYIH> das steht im duden unter knorke
17 <KNORKI> des muss mir hier son AOL fuzzi sagen
18 ..... AOL fuzzis sind das letzte
```

Der erste Deutungsversuch von ChatterIn <sYIH> zielt auf eine Wortbildung nach dem Muster von *Terminator* ab. Da es sich hier aber um keine Analogiebildung handelt und <KNORKI> im weiteren Verlauf der Interaktion außer dem Verweis auf den Duden keine Informationen zur Semantik des Pseudonyms gibt, füllt <sYIH> diese Leerstelle mit den Attribuierungen

schwul, *Glatze* und *Übergewicht* und spielt so auf die gängige Idealisierungspraxis vieler ChatterInnen an¹⁴.

In der Forschungsliteratur wird des öfteren betont, dass es im Chat vor allen Dingen auf die Kontinuität und Eindeutigkeit des Pseudonyms ankomme, insbesondere mit Blick auf die Bildung von Online-Gemeinschaften¹⁵. Reid (1991; 27) führt in diesem Zusammenhang aus, dass

"the uniqueness of names, their consistent use, and respect for – and expectation of – their integrity, is crucial to the development of online communities [...] The idea of community, however, does demand that members be recognizable to each other. Were they not so, it would be impossible for a coherent community to emerge".

Dieser Behauptung kann nur partiell zugestimmt werden. So lässt sich einerseits, wie im Kanal #mannheim, beobachten, dass tatsächlich viele ChatterInnen über einen längeren Zeitraum, d.h. ein, teilweise sogar zwei Jahre und darüber hinaus immer nur unter ein und demselben Pseudonym agieren, aber daneben gibt es auch solche Kanäle, wie den Kanal #berlin, in dem so genannte *Regulars*, also StammchatterInnen (zum Teil mit OperatorInnenstatus), ihr Pseudonym variieren, und zwar häufig. Zwei Formen der Variation sind feststellbar: Zum einen die kontinuierliche, sukzessive Variation, die die Wiedererkennbarkeit sicher stellt; Zum anderen die diskrete, abrupte Variation, die einen vollständigen Pseudonymwechsel markiert.

Bei dem folgenden Beispiel handelt es sich um einen sehr aktiven Stammchatter mit Operatorstatus, der auf beide Variationstechniken für die Konstruktion seiner Pseudonyme recurriert. Von den dokumentierten 100 Pseudonymen, die die Kanalhomepage listet¹⁶, sind 29 der Kategorie 2 zuzuordnen (im folgenden Beispiel unterstrichen). Die Mehrheit der Pseudonyme stellt dagegen eine Variation auf das Basispseudonym "James Ryan" dar, unter dem der betreffende Chatter auch auf der Kanalhomepage gelistet wird:

14 Die Dechiffrierung der Persönlichkeit gehört zu den Standardaktivitäten in der Chatkommunikation.

15 Zum Konzept der "Online-Gemeinschaft" vgl. Androutsopoulos / Ziegler (2003).

16 Quelle: http://www.stat-bots.dk/generate_stats.php?chan=nextenemioffer. Statistik erstellt von #stat-bots am 21. September 2003, Statistikzeitraum 155 Tage.

SaTanS|Ryan, James^zugfahn, James|fressen, GaB-bf|James-Ry, XI-James-Ryan, James^nrw, cleSS|James, SiLchen, James|traurig, JR|BNC, James|TO|, James^unwetter, SaTanS|JR|na, [James-Ryan], Ryan-Hood, James^to, XI-Bot, XI|James-Ryan, James^wech, Locutus|HMW|TO, XI-Wurm, [XI-James-Ryan], James|Umzieh, James^fdh, James|novideo, James^afk, James^grml, II-BOT, James^sun, [beo]James-Ryan, James^bf1942, James|freude, James|todesster, [-James-Ryan-], Sahara-Sarah, DoG|James-Ryan, James|ringen, James|wech, Lessing, James^duschen, JR|ViceCity, James|BuBu, Jim-Doedel, KatzenKotze, James|Bouncer, James|CS|, FranzKafka, James|BNC, QRotz, RiesenLutschi, Aim^nrw||, JR|Nackig, Frankalmpotente, ^V^James-Ryan, nein, hasenbraten, MauseJule, NEO|JR-Ghost, FzUd|James-Ryan, Jamielein, IchLiebeDu, Toter-Hamster, Reschbart, Smiley-James, James|dreht_zu, James|ETM, [-J, James^diri, james-ryan, XI^Coder|James, Funky-Vogelfutt, DehK, James|Ring0r, James|FM, JR|zZzZzZzZz, James^T, James|Video, James|Aim, James^CS, ELF|James-Ryan, Kreuzfeld, James|naggisch, DehKaerHaar, Obern00b|JR, RHC|James-Ryan, Linux-Testin, James|Knoppix, James^DC, NEO|James-Ryan, JAMES-Cheaten, James-fliegen, Doener-Fritte, James|Fritte, JR|TO, James|Linux, James^doom, James|Krieg, JohnHasenfuss, PeterPan, James^nackt

Wie die Liste der Pseudonyme veranschaulicht, wechselt die sukzessive Variation wie in den Pseudonymen <James^zugfahn>, <James|fressen>, <GaB-bf|James-Ry>, <XI-James-Ryan> und <James^nrw> mit der abrupten Variation wie in <Sahara-Sarah>, <Lessing>, <KatzenKotze>, <FranzKafka>, <Kreuzfeld>, <Linux-Testin> und <Doener-Fritte>, und zwar so, dass auf viele verschiedene semantische Felder rekurriert und eine Vielfalt von Bezugnahmen und Maskierungen (darunter auch "gender-swapping") deutlich wird. Die Wiedererkennbarkeit ist hier nicht mehr länger an ein und dasselbe Pseudonym gebunden, vermutlich auch nicht mehr gewünscht, z. B. dann, wenn auf Grund von Normverstößen ein "kick" bzw. "ban" stattgefunden hat.

6. Fazit

Wie die Analyse gezeigt hat, bewegen sich die ChatterInnen bei der Konstruktion ihrer Pseudonyme zwischen den Polen Individualität und Partizipation, wobei sie auf verschiedene semantische Felder und linguistische Ressourcen rekurrieren. Aufgrund der interferierenden Bedingungen des Mediums kommen Ein-Wort-Konstruktionen, die mit zusätzlichen Zeichen erweitert werden, besonders häufig vor. Weniger populär ist die Markierung regionaler Identität, die Indizierung des Kommunikationsstatus oder die Provokation, z. B. durch Vulgarismen oder sexuell konnotierte Pseudonyme. Nicht bestätigt werden konnte die Annahme,

dass ChatterInnen generell besonderen Wert auf die Kontinuität ihres Pseudonyms legen. Belege aus dem Kanal #berlin zeigen, dass die intrapersonelle Variation zum Teil erheblich und Wiedererkennbarkeit nicht ausschließlich an ein festes Pseudonym gebunden ist.

Die Frage, inwieweit sich in der Praxis der Pseudonymkonstruktion kulturell präferierte Themen spiegeln, müssen weitere Untersuchungen zeigen.

LITERATUR

- Androutsopoulos, J. K. & Ziegler, E. (2003): "Sprachvariation und Internet: Regionalismen in einer Chat-Gemeinschaft", in: Androutsopoulos, J. K. & Ziegler, E. (eds), *'Standardfragen': Soziolinguistische Perspektiven auf Sprachgeschichte, Sprachkontakt und Sprachvariation*, Frankfurt am Main, P. Lang, 251-279.
- Androutsopoulos, J. K. & Ziegler, E. (2004): "Exploring language variation on the internet: forms and functions of regional speech in a chat community", in: Gunnarsson, B.-L. & Bergström, L. & Eklund, G. & Fridell, S. & Hansen, H. & Karstadt, A. & Nordberg, B. & Thelander, M. & (eds), *Language variation in Europe. Papers from the second international conference on language variation in Europe, ICLaVE 2. Uppsala University, Sweden, June 12-14, 2003*, Uppsala, Uppsala Universitet, 99-111.
- Bechar-Israeli, H. (1996): "From <Bonehead> to <cLoNehEAd>: nicknames, play, and identity on Internet Relay Chat", *Journal of Computer Mediated Communication*, Online-Dokument, URL: <http://www.ascusc.org/jcmc/vol1/issue2/bechar.html>
- Beisswenger, M. (2000): *Kommunikation in virtuellen Welten*, Stuttgart, Ibidem.
- Bittner, J. (2003): *Digitalität, Sprache, Kommunikation. Eine Untersuchung zur Medialität von digitalen Kommunikationsformen und Textsorten und deren varietätenlinguistischer Modellierung*. Berlin, E. Schmidt.
- Boyd, H. D. / Brewer, J. P. (1997): *Electronic discourse. Linguistic individuals in virtual space*, New York, State University of New York Press.
- Bruckman, A. (1993): "Gender-swapping on the Internet", Online-Dokument, URL: <http://www.cc.gatech.edu/~asb/papers/gender-swapping.txt>.
- Christen, H. & Tophinke, D. & Ziegler, E. (i. Dr.), "Chat und regionale Identität", in: Wolf, N. R. (ed), *Tagungsakten der Internationalen Konferenz 'Bayerische Dialektologie'*. Universität Würzburg, 25. – 28. Februar 2002.
- Crystal, D. (2001): *Language and the Internet*, Cambridge, Cambridge University Press.
- Döring, N. (2000): "Identität und Internet = Virtuelle Identität?", *Forum Medienethik*, 2, 65-75.
- Dürscheid, C. (i. Dr.): "Netzsprache - ein neuer Mythos", Vortrag gehalten bei der DGfS-Tagung in München, 26.-28.2.2003, AG "Text- und Diskursstrukturen in der internetbasierten Wissenskommunikation", in: OBST.
[Online-Dokument, URL: <http://www.ds.unizh.ch/lehrstuhlduerscheid/docs/netzsprache.pdf>.]
- Gallery, H. (2001): "bin ich - klick ich. Variable Anonymität im Chat", in: Thimm, C. (ed): *Soziales im Netz - (Neue) Kommunikationskulturen und gelebte Sozialität*. Opladen, Westdeutscher Verlag, 71-88.
- Goffman, E. (1977): *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt am Main, Suhrkamp
- Henn-Memmesheimer, B. (i. Dr.): "Syntaktische Minimalformen: Grammatikalisierungen in einer medialen Nische", in: Patocka, F. & Wiesinger, P. (eds): *Morphologie und Syntax deutscher*

Dialekte und Historische Syntax des Deutschen. Tagungsakten des IGDD Kongresses Marburg 5.-8. März 2003, Wien, Edition Praesens.

- Hentschel, E. (1998): "Communication on IRC", in: *Linguistik Online 1*, Online-Dokument, URL: <http://www.linguistik-online.de/irc.htm>.
- Keupp, H. & Ahbe, T. & Gmür, W. & Höfer, R. & Kraus, W. & Mitzscherlich, B. & Straus, F. (1999): *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt.
- Paolillo, John (2001): "Language variation on Internet Relay Chat: a social network approach", in: *Journal of Sociolinguistics* 5/2, 180-213.
- Reid, E. M. (1991): *Electropolis. Communication and community on Internet Relay Chat*, Online-Dokument, URL: <ftp://coombs.anu.edu.au/pub/text/IRCThesis/electropolis.ps.Z>.
- Runkehl, J. & Schlobinski, P. & Siever, T. (1998): *Sprache und Kommunikation im Internet: Überblick und Analysen*, Opladen, Westdeutscher Verlag.
- Rymes, B. (2001): "Names", in: Duranti, A. (ed): *Key terms in language and culture*, Oxford, Blackwell.
- Schlobinski, P. (2001): "*knuddel - zurueckknuddel - dich ganzdollknuddel*. Inflektive und Inflektivkonstruktionen im Deutschen", in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik*.2, 192-218.
- Schlobinski, P. (2002): *Review of Crystal, D. (2001): Language and the Internet*. Cambridge. Online-Dokument, URL: <http://www.websprache.net/literatur/rezensionen/0521802121.pdf>.
- Schmidt, A. (1959/2002): *Seelandschaft mit Pocahontas. Die Umsiedler*, Frankfurt am Main, S. Fischer.
- Storrer, A. (2001): "Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation", in: Lehr, A. & Kammerer, M. & Konerding, K.-P. & Storrer, A. & Thimm, C. & Wolski, W. (eds), *Sprache im Alltag*, Berlin & New York, de Gruyter, 439-465.
- Strauss, A. (1968): *Spiegel und Masken. Die Suche nach Identität*. Frankfurt am Main, Suhrkamp.
- Suler, J. (1999): "Do boys (and girls) just wanna have fun? Gender-switching in Cyberspace", Online-Dokument, URL: <http://www.rider.edu/~suler/psycyber/genderswap.html>.
- Suler, J. (2000): "Identity management in Cyberspace", Online-Dokument, URL: <http://www.rider.edu/~suler/psycyber/identitymanage.html>.
- Ziegler, E. (i. Dr.): "Die Bedeutung von Interaktionsstatus und Interaktionsmodus für die Dialekt-Standard-Variation in der Chatkommunikation", in: Eggers, E. & Schmidt, J. E. & Stellmacher, D. (eds), *Moderne Dialekte - Neue Dialektologie. Tagungsakten des IGDD Kongresses Marburg 5.-8. März 2003*, Stuttgart, Steiner. [ZDL Beihefte].

